



BCT Deutschland GmbH	
Titel	C.ebra
Ausgabe	3/2019, 24.05.2019
Seite	26-27
Auflage	10.000



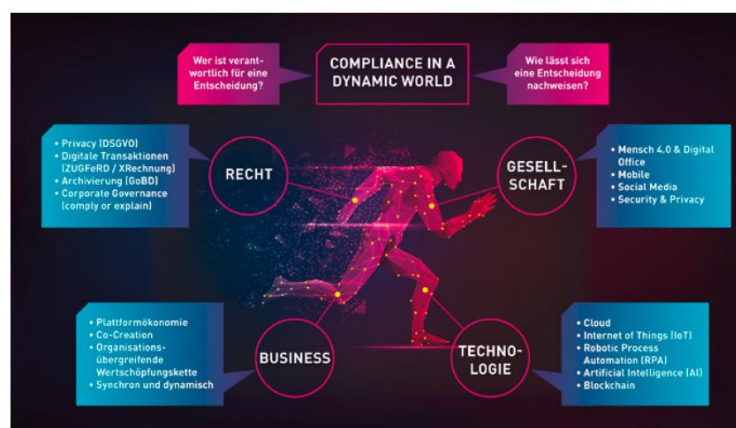
Compliance in einer dynamischen Welt

Um für die Digitalisierung gewappnet zu sein, müssen sich Organisationen intern wie extern auf neue Compliance-Vorschriften einstellen, weiß unser Gastautor Thomas Kuckelkorn, Kommunikations-Experte bei BCT Software, einem Lösungsanbieter im Bereich Informationsmanagement.

In unserer digitalen Welt bilden die Faktoren Gesellschaft, Technologie, Business und Recht eine dynamische Einheit. Sie bedingen und beeinflussen einander: Neue Technologien ermöglichen neue Business-Modelle und das mobile Arbeiten macht den Menschen zum Smart Worker. Diese Entwicklung krempelt auch bestehende Richtlinien um. Für Organisationen – darunter fallen Unternehmen, Behörden und Institutionen – bedeutet dies, die eigenen Compliance-Vorschriften kontinuierlich auf die neuen, digitalen Gegebenheiten anzupassen. Dabei gilt es vor allem, Verantwortlichkeit und Nachweisbarkeit klar zu definieren. Dies sind die vier Faktoren und ihr Einfluss auf Compliance 2.0:



Thomas Kuckelkorn leitet die interne und externe Unternehmenskommunikation sowie die Öffentlichkeitsarbeit bei BCT Deutschland. Als Vorstandsmitglied mehrerer Arbeitskreise sowie des Kompetenzbereichs ECM im Bitkom beschäftigt er sich auch unternehmensübergreifend intensiv mit den vielen Facetten der Digitalisierung.



DER FAKTOR TECHNOLOGIE

Immer mehr industriell geprägte Technologien ziehen heute in Bürolandschaften ein. Beispielsweise wird Robotic Process Automation für die Übertragung von Daten in Folgesysteme sowie die Einbindung in nachstehende Prozesse eingesetzt. Diese Technologie entlastet bei Tätigkeiten, die stets nach einem gleichen Raster auf Basis strukturierter Informationen erfolgen. Eine Stufe weiter geht Artificial Intelligence: Bei unstrukturierten Informationsabläufen greift die künstliche Intelligenz, indem sie selbstständig aus vergangenen Handlungen Rückschlüsse auf gegenwärtige Situationen zieht. Unabhängig von der Informationsstruktur greifen in einer dynamischen Echtzeitwelt auch objektbasierte Lösungen weiter als dokumentenorientierte Technologien. Denn der Informationsstand kann etwa über das Internet of Things kontinuierlich nachgehalten und verfolgt werden. *Ein Aspekt zum Faktor Technologie, den Compliance 2.0 abdecken muss: Ein autonom agierendes System löscht relevante Daten. Kann es dafür zur Verantwortung gezogen werden?*

DER FAKTOR BUSINESS

In einer digitalen Welt wächst das Angebot an plattformbasierten Geschäftsmodellen. Im Hinblick auf Kunden sind diese Plattformen besonders serviceorientiert. Durch synchrones und dynamisches Arbeiten innerhalb der Organisation und der gesamten Wertschöpfungskette können Anfragen zeitnah bearbeitet werden und beispielsweise automatisierte Statusmeldungen geteilt werden. Darüber hinaus verstehen sich Organisationen zunehmend als Teil eines großen Netzwerks. Sie können als Partner an bestehende digitale Strukturen anknüpfen oder aber in Co-Creation neue Services oder ganze Geschäftsmodelle entwickeln.

Ein Aspekt zum Faktor Business, den Compliance 2.0 abdecken muss: Über die Plattform einer Organisation werden verbotene Inhalte hochgeladen. Ist für das rechtliche Vergehen der Nutzer oder der Betreiber der Plattform verantwortlich?

DER FAKTOR GESELLSCHAFT

Der heutige Digital Workplace ist im Büro, im Homeoffice oder unterwegs. Arbeitgeber kommen so dem geänderten Bedürfnis der Mitarbeiter entgegen, flexibler und selbstbestimmter zu agieren. Dazu müssen Organisationen technische Grundlagen schaffen wie die Bereitstellung mobiler Endgeräte und eine sichere Verbindung zum organisationseigenen Server. Für eine geschützte digitale Zusammenarbeit innerhalb der Organisation sowie mit Dritten muss auch der Smart Worker für Sicherheit sorgen, etwa durch eine Bildschirmsperre beim Verlassen des Arbeitsplatzes sowie durch den Schutz personenbezogener Daten.

Ein Aspekt zum Faktor Gesellschaft, den Compliance 2.0 abdecken muss: Einem Angestellten wird beim mobilen Arbeiten im Café sein Laptop gestohlen. Ist er aufgrund seiner Unachtsamkeit für Fremdzugriffe und den Datenverlust verantwortlich oder die Organisation, die diese Form des Arbeitens ermöglicht?

DER FAKTOR RECHT

Anders als die drei übrigen ist der Faktor Recht extern gesteuert. In Zeiten mobilen Arbeitens und eines Informationsaustauschs via Cloud ist ein Sicherheitsrahmen für Menschen und Daten essenziell. Gesetze wie die Datenschutzgrundverordnung setzen neue rechtliche Standards und müssen auch aus Compliance-Sicht eingehalten werden. So wird beispielsweise auf Gesetzesebene die digitale Eingangsrechnungsverarbeitung in Form von Standards wie ZUGFeRD und XRechnung vorangetrieben: Bundesministerien und Verfassungsorgane sind verpflichtet, Rechnungen ausschließlich in elektronischer Form zu empfangen und zu verarbeiten; weitere öffentliche Auftraggeber und sicherlich auch die restliche Organisationswelt sollen folgen. Der Faktor Recht weist somit Verantwortungen zu und ermöglicht eine Nachweisbarkeit bei Fehlverhalten.

Ein Aspekt zum Faktor Recht, den Compliance 2.0 abdecken muss: Compliance-Vorschriften unterliegen einer „höheren Macht“. Welche internen Maßnahmen muss eine Organisation umsetzen, um geltende rechtliche Standards zu erfüllen?

Fazit

Heute werden vier große Faktoren von der Digitalisierung bestimmt: Technologien, Business, Gesellschaft und Recht. Sie verändern sich, wirken aufeinander ein und schärfen das Bewusstsein für eine nachhaltige Organisationsführung. Mithilfe einer Informationsmanagement-Technologie können Organisationen eine kontinuierliche Compliance verfolgen. Indem sie bestehende Richtlinien kontinuierlich auf ihre aktuelle Tauglichkeit hinterfragen und neue festsetzen, wappnen sie sich für die dynamische Welt.

www.bctsoftware.com